

Lokale Agenda 21 plant Öko-Dorf

ZUKUNFTSFORUM 16 Erwachsene und sechs Kinder arbeiten an der Realisierung.

Von Egon Traxler

„Ökologisch und naturnah“ soll ein künftiges Öko-Dorf in Krefeld sein, das in einem Zeitraum von drei bis fünf Jahren am Stadtrand entstehen soll. Das erläutert der praktische Arzt Bernd Kaufmann vom Zukunftsforum Lokale Agenda 21 im Mehrgenerationenhaus an der Gladbacher Straße.

Es wäre der zweite Schritt nach der Sanierung des Hauses an der Lehmheide, mit dem Mitte 2009 begonnen wurde. Ulrich Grubert und Gaby Brockers erklärten für den Vorstand die Bauphase des Hauses offiziell für abgeschlossen. Lediglich im Garten müsse noch einiges getan werden, zum Beispiel wird ein Sponsor für einen kleinen Kinderspielplatz gesucht.

Das von Grund auf sanierte Gebäude aus dem Jahr 1923 ist in-

zwischen voll vermietet. Grubert sagt: „Die Menschen im Haus sind auf dem Wege zu einer funktionierenden Gemeinschaft.“ Brockers allerdings schränkt ein: „Es ist kein einfacher Weg, zueinander zu finden.“ Probleme gebe es nicht nur zwischen den Bewohnern, sondern auch mit der Technik. Die Holz-Pellet-Heizung funktioniere nicht immer reibungslos. „Die Ansaugvorrichtung für das Heizmaterial verweigert gelegentlich den Dienst“, umreißt Grubert eine Kinderkrankheit, die mit dem Hersteller gelöst werden müsste.

Rückbesinnung auf große Lebensgemeinschaften

Bernd Kaufmann berichtet, dass derzeit ein Kreis von 16 Erwachsenen und sechs Kindern an der Realisierung des geplanten Öko-



Gaby Brockers und Ulrich Gruber vom Forum Lokale Agenda 21. Archivfoto: abi

Dorfes arbeiten. Ebenso lang sei die Warteliste von Interessenten. „Zu diesem Kreis gehören Akademiker wie Arbeiter, Menschen mit vielen und mit wenigen finanziellen Mitteln, Alt und Jung.“

Singles, Alleinerziehende, Paare und Familien sollen in dem Projekt neben individuellen Rückzugsmöglichkeiten in vielen Bereichen kooperativ zusammenleben. Es sei eine Rückbesinnung auf große Lebensgemeinschaften, die von der isolierten Lebensweise mehr und mehr verdrängt worden seien. Kaufmann: „Über das Konzept sprechen wir, lassen uns

beraten und besuchen ähnliche Projekte von Berlin bis Gerresheim.“

Rund 1000 Quadratmeter Wohnraum schwebt den Initiatoren vor. Dazu soll es möglichst viel Naturraum geben, den neben den Menschen auch Tiere wie Hunde, Katzen, Schweine, Hühner und Pferde nutzen könnten. Derzeit, so berichtet der Arzt, würden verschiedene Fördermöglichkeiten von Bund, Land und Kommune geprüft. Vonseiten der Verwaltung habe das Öko-Dorf bereits die Zusage, das Projekt zu unterstützen.

WZ
19.12.12